*Predigt am 1. Christfesttag in der Salemskirche in Tarmstedt*

 *am 25. Dezember 2017*

**Kanzelgruß** Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen einen Wohlgefallen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus der Offenbarung des Johannes im 7. Kapitel:

**Offenbarung 7,9-17**

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Nun ist also Weihnachten geworden – in unserer Kirche, überhaupt in der Christenheit, bei arm und reich, bei allen Men-schen, bei dir zu Hause. Ist bei dir auch Weihnachten geworden? Äußerlich schon, innerlich auch? Wann kann ich eigentlich sagen, dass die Weihnacht bei mir so ´richtig` angekommen ist? Für Kinderherzen ist der Moment der Bescherung in der Weih-nachtsstube bestimmt ganz wichtig, für manchen auch, wenn das Weihnachtsevangelium im Gottesdienst gelesen wird. Oder wenn unsere Bläser und die ganze Gemeinde zusammen das „O du fröhliche“ anstimmen? Es ist Weihnachten geworden.

Für die Menschen in der Weihnachtsgeschichte ist das Verbin-dende der Moment des Gotteslobs, das Anbeten und Knien vor dem Kind in der Krippe ist wichtig. Und das Lobsingen. Von den Weisen aus dem Morgenland erzählt die Bibel, wie sie in das Haus gingen *„und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf.“* Und die Hirten der Nacht von Bethlehem *„kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten.“* Wie schon *„die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: ´Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen einen Wohlgefallen.`“*

Weihnachten ist geworden, wenn ich mit meinem Lied mit ein-stimme in das Lob und die Anbetung an der Krippe Jesu. Kannst du diesen Moment für dich ausmachen? Dein Weihnachtslied, das dein Herz öffnet, das dich erhebt, dein Lobpreis des Vaters im Himmel? Und wenn sich dir in dieser Weihnacht der Himmel und das Herz nicht öffnen wollte, wir haben noch Gelegenheit dazu. Diese Predigt will dich noch oder noch einmal wieder mit in diesen Lobpreis hinein holen. Das Predigtlied kann dann viel-leicht dein Gebet und Loblied sein, mit dem auch du an der Krippe Jesu anbetest.

Denn das Thema, zu dem wir an diesem Weihnachtsfesttag geführt werden, ist das gemeinsame Gotteslob von Himmel und Erde. Jesus Christus, der Heiland der Welt, führt Menschen- und Engelchöre zusammen: Menschen untereinander sollen an der Krippe zusammenfinden, Menschen in der Familie zum gemein-samen Loben, Menschen in der Gemeinde, in der einen großen Kirche, Menschen in allen Sprachen und Völkern, auch über die Zeiten hinweg, Hirten und Weise, aber auch die Engel des Him-mels – Himmel und Erde. Der Heiland der Welt in der Krippe von Bethlehem führt zusammen zum Gotteslob. Da hinein sollst du mitgenommen sein.

Dazu haben wir als Predigttext einen Ausschnitt aus der Offen-barung gehört: eine Vision des Sehers Johannes von einem un-zählig großen Chor von Menschen aus allen Sprachen, Ländern und Nationen, alle mit einem weißen Gewand bekleidet und mit Palmenzweigen in der Hand, die Gott anbeten und das Lamm. Kurz vorher war von den berühmten 144.000 die Rede gewesen, die um den Thron Gottes im Himmel sich versammeln, die in vollkommener Zahl 12.000 x die zwölf Stämme Israels verkör-pern. Jetzt aber wird von der großen Schar berichtet, die aus den Heiden, aus allen Völkern zusammen kommen und deren Menge einfach nur noch unzählig ist – und sie beten an.

Kannst du Momente erinnern, wo du in einem richtig großen Chor gesungen hast? Beim Pop-Oratorium Luther oder auf einem Kirchentag? So ein Moment muss das sein und dann noch viel größer und erhabener, den Johannes hier sieht und hört. Menge der himmlischen Heerscharen.

Wenn wir in unseren Weihnachtsstuben beisammen sitzen, dann sind unsere Stimmen so überschaubar. Vielleicht trauen wir uns gar nicht mehr zu singen, weil sich das so spärlich anhört. ´Ich kann auch gar nicht mehr so gut.` Aber das ist nicht zu wenig oder zu klein. Die Weisen aus dem Orient haben sicher auch keinen großen Chor auf die Beine gestellt und das Lob der Hirten war vielleicht kein höherer Ohrenschmaus als unser Lobgesang. Das Lob des Vaters im Himmel und seiner Güte und die Anbe-tung des Kindes, des Heilands der Welt, das führt zusammen in der großen Schar.

Johannes sieht in seiner Vision den riesigen Chor aus allen Völkern bekleidet mit weißen Gewändern. Weiß ist dabei die Farbe der Reinheit und der Unschuld. *„Sie haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.“* Das sind die, die an Jesus glauben und denen im Namen Jesu die Sünden vergeben wurden. Man kann dazu auch an die Taufe und die Taufkleider denken, deren weiß uns an die Sündenvergebung bei Jesus erinnert.

Ich stelle mir diesen großen Chor in weißen Kleidern vor. Das hat ja immer was Erhebendes an sich, wenn viele Menschen in der gleichen Farbe gekleidet ein großes Ganzes bilden: ein weißer Chor. Das eine etwas andere Form von „weißer Weih-nacht“. Nicht als romantisch-eingeschneite Winterlandschaft, aber ähnlich sehnsuchtsvoll: Ein eingeschneites Land ist herrlich hell. Das triste Grau des Winters ist bedeckt. Dazu hören sich die Wege und Gärten ganz anders an – so still, so friedlich, wunder-schön! Der große Chor weißer Kleider hat etwas von dieser Reinheit, das Leid ist bedeckt, die Schuld vergeben. Eine beson-dere weiße Weihnacht, der große Chor der Anbetung. Du bist Teil davon.

In der Weihnacht ist der Moment der Anbetung, als sich der Himmel auftut mit der Erde und den Menschen vereint, nur kurz: „Da war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heer-scharen, die lobten Gott und sprachen.“ Nur einen Vers später sind die Engel gen Himmel gefahren und die Hirten wieder unter sich. Und auch von den Weisen wird gleich nach der Anbetung vor dem Christuskind berichtet, wie sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurückgeführt werden, um nicht Herodes in die Arme zu laufen. Auch sie kommen schnell wieder in der Wirklichkeit dieses Lebens an. So ist bei unseren Weihnachtsmomenten auch: Die Welt hat uns schnell wieder mit Schmerzen und Sorgen und was unsere Tage ausmacht.

Johannes nennt das in seiner Vision vom großen Gotteslob vor dem Thron Gottes und vor dem Lamm die *„große Trübsal“*, aus der große Schar aus vielen Nationen zusammen gekommen ist. Die ersten Leser der Johannesoffenbarung, das waren schwer verfolgte Gemeinden der frühen Christenheit, wussten genau, wovon bei der großen Trübsal die Rede ist. Ihnen und uns ist von dem großen Gotteslob am Thron Gottes zum Trost berichtet: *„Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“*

Auch wenn du nach der Weihnacht wieder in deine Welt zurück gehst, du bist eingeladen, hier mitzusingen, anzubeten. Hier an der Krippe Jesu ist der Himmel für dich offen und dein Lied mündet mit ein in das ganz große, volle Lob des Himmels. Deine Trübsal wird ein Ende haben, das Lob des Vaters und des Sohnes aber nicht. Freuet euch, ihr Christen alle! Amen

**Kanzelsegen**: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.